

Ekaterine Togonidze: „In deinem Schlaf“

Krieg und Trauma in Georgien

Von Tino Schlench

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 23.09.2025

Das Verhältnis Georgiens zu den Separatistenrepubliken Abchasien und Südossetien ist konfliktreich und komplex. Ekaterine Togonidzes literarische Auseinandersetzung mit diesem Thema ist mitreißend, wenn auch wenig subtil.

Das große Thema der Autorin Ekaterine Togonidze ist der menschliche Körper in seinem Verhältnis zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Transformationsprozessen. Als eine der ersten Schriftstellerinnen Georgiens beschäftigte sie sich literarisch mit körperlicher Behinderung. In ihrem neuen Roman „In deinem Schlaf“ – ihrem bislang größten Publikumserfolg – setzt sie sich mit einer wenig erforschten Krankheit auseinander – dem sogenannten Resignationssyndrom, das vor allem Kinder aus asylsuchenden Familien betrifft.

„Zwischen 2005 und 2018 wurde die Diagnose bei über 600 Jugendlichen gestellt. Die Betroffenen verfallen in einen komaähnlichen Zustand, der Monate oder sogar Jahre andauern kann. [...] Laut Experten könnte das Resignation Syndrome ein psychischer Schutzmechanismus sein – eine extreme Form des Rückzugs aus einer Welt, die als bedrohlich empfunden wird.“

Von dieser Erkrankung betroffen ist die zehnjährige Gabriela, Tochter der Protagonistin Nia Kandelaki. Seit einem Erdbeben befindet sich das Mädchen in einem Tiefschlaf, muss 24 Stunden gepflegt und über eine Sonde ernährt werden. Diese Aufgabe teilt sich Nia mit ihrer Mutter und einer Pflegerin. Den Kontakt zu ihrem Ehemann Demna hat sie abgebrochen, denn sie gibt ihm die Schuld am Zustand der Tochter. Während des Erdbebens flüchtete er aus der gemeinsamen Wohnung und ließ Gabi allein darin zurück.

Der Georgisch-Abchasische Krieg und seine Folgen

Die zeit- und kostenintensive Pflege der Tochter kann sich die junge Mutter kaum noch leisten. Als Schauspielerin wurde sie schon lange nicht mehr gebucht. Als ihr überraschend ein Engagement in einer großen Produktion angeboten wird, ist sie zunächst unsicher, doch der behandelnde Arzt ihrer Tochter rät ihr dazu. Und so übernimmt sie eine Rolle im Kriegsfilm „Der Pass“.

Ekaterine Togonidze

In deinem Schlaf

Aus dem Georgischen
von Katja Wolters

Septime Verlag, Wien

352 Seiten

26 Euro

„Nani wird hellwach. ‚Welcher Pass?‘

‚Ja, genau der Pass. Der Tschuberi-Pass. Es geht um Abchasien.‘

‚Und wen spielst du?‘ Freudig umarmen die Frauen Nia.

‚Die Hauptfigur, Anna, die mit ihrem Kind aus Sochumi flieht und den Pass überquert. Man hat mir gesagt, dass es ein Film über Kriegstraumata sei. Die Handlung spielt auf zwei Zeitebenen – in der Gegenwart und vor sechsundzwanzig Jahren.‘“

Der Georgisch-Abchasische Krieg – der in den Jahren 1992/93 etwa 10.000 Todesopfer forderte und circa eine Viertelmillion Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land machte – hat Nia bislang kaum interessiert. Mit Abchasien – das wie Südossetien völkerrechtlich zu Georgien gehört, sich mit der Unterstützung Russlands jedoch dessen Souveränität entzieht – hat sie sich nie eingehend auseinandergesetzt. „Das verlorene Land war für mich nur eine Sammlung von Phrasen“, heißt es an einer Stelle.

Dies ändert sich jedoch schlagartig während der Dreharbeiten, die für die junge Frau zu einer Belastungsprobe werden. Denn das Filmgeschehen und ihr eigenes Leben scheinen sich immer mehr zu überschneiden. Nicht nur spielt sie eine Mutter, die um das Überleben ihres Kindes kämpft. Sie wird auch mit dem Schicksal ihres Ehemannes konfrontiert, der selbst aus Abchasien stammt und während des Krieges nur knapp eine Explosion überlebte.

Krankheit als Metapher

Ekaterine Togonidzes Auseinandersetzung mit dem Krieg und den damit verbundenen Traumata, die sich auch auf die nachfolgenden Generationen übertragen haben, ist nicht unbedingt subtil geraten. Die Erkrankung des Mädchens Gabriela mag kaum erforscht sein, hat im Roman aber klar erkennbare Ursachen und wird etwas erzwungen zur Metapher für die heutige georgische Gesellschaft und das konfliktreiche Verhältnis zum russischen Staat und den Separatistenrepubliken Abchasien und Südossetien.

Die Form, die die Autorin für ihr Thema gefunden hat, ist dabei durchaus stimmig. Über weite Strecken begleitet der Roman die Schauspielerin Nia beim Filmdreh und so bedient sich auch Togonidze verstärkt filmischer Mittel: Ihr Buch ist dialogreich, fokussiert sich auf wenige Figuren, wechselt rasant zwischen den Szenen und setzt immer wieder auf dramatische Höhepunkte.

Sprachlich hingegen weiß das Buch – obwohl geschmeidig und gewissenhaft von Katja Wolters übersetzt – weniger zu überzeugen. Gerade die inneren Monologe der Protagonistin, die sich durch den gesamten Text ziehen, sind mitunter arg gefühlig und nicht immer frei von Pathos. Doch sprachliche Feinarbeit scheint auch nicht das zentrale Anliegen der Autorin zu sein. Stattdessen setzt sie in ihrem Roman „In deinem Schlaf“ ganz auf eine konfliktreiche und mitreißende Handlung, womöglich auch Verfilmbarkeit, um eine breite gesellschaftliche Diskussion anzuregen. Über Themen, die die Menschen in Georgien noch lange beschäftigen werden.